

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dem nördlichen Kriegsschauplatz, besonders an der Windau, südlich des Njemen, nordöstlich Suwalki und südlich Kolno größere Ereignisse in Fluß kamen. Hier meldete der Bericht 2400 Gefangene und 8 Maschinengewehre. Der wichtigste Teil desselben beschäftigte sich aber mit der Besetzung der im Februar heiß umstrittenen, von den Russen stark ausgebauten Stadt Praszynsz. Dieser schöne Erfolg erhellte gleich einem Blitz die Lage auf diesem Kriegsschauplatz. Er konnte nur den Auftakt zu Ereignissen von größerer Wichtigkeit bedeuten. Am 16. Juli begann in der Tat auf der ganzen Linie, im Norden und im Süden, der große Kampf aufs neue mit dem allseitigen Vorgehen der verbündeten Heere, das je länger je stärker die ganze Welt in Atem hielt, weil nun Entscheidungen fallen mußten, die das Schicksal des russischen Heeres zu bestimmen geeignet erschienen. Die neue große Angriffsbewegung der verbündeten Heere war im vollsten Sinne des Wortes aufs Ganze gerichtet. Warschau und der ganze polnische Festungsgürtel sollten fallen und die russische Armee zum verlustreichen Rückzug oder zur Umflammerung und vollständigen Vernichtung gebracht werden.

Auch zur See haben wir in den letzten Monaten im Kampf mit Rußland hin und wieder einen Erfolg erzielt, wenn wir auch für den Monat Juli den Verlust eines unserer kleineren Kriegsschiffe zu bedauern haben. Am

um weit überlegene feindliche Streitkräfte: die russischen Panzerkreuzer „Admiral Mafaroff“, „Bajan“, „Bogatyr“ und „Dleg“, die aus einer Entfernung von 8 Kilometern auf unsere „Augsburg“ und den in seiner Nähe stehenden „Albatros“ das Feuer eröffneten. Da „Albatros“ gegenüber diesen großen Kreuzern keine Gefechtskraft besaß und ihnen auch an Geschwindigkeit und damit Manövrierfähigkeit bedeutend unterlegen war, erhielt er Befehl sich auf Gotland zurückzuziehen, während „Augsburg“ die weiter östlich stehenden Kreuzer „Roos“ und „Lübeck“ herbeirief und im Vertrauen auf ihre größere Geschwindigkeit versuchte, das Feuer der feindlichen Schiffe vom „Albatros“ auf sich abzulenken. Die feindlichen Kreuzer klebten aber hartnäckig am „Albatros“. Für diesen bestand gar keine Möglichkeit, aus dem Feuerbereich der übermächtigen russischen Schiffe zu entkommen. Es nützte ihm auch nichts, daß er nach zweistündigem Gefecht die schwedische Hoheitsgrenze erreichte. Die Russen feuerten unbekümmert um die schwedische Neutralität weiter. Der Kommandant des „Albatros“ entschloß sich deshalb, das von zahlreichen schweren Treffern leck geschossene Schiff bei Destergard auf Gotland an den Strand zu setzen. 100 Meter von ihm entfernt lief der „Albatros“ auf. Er hatte 21 Tote und 27 Verwundete. Aber ihre Aufnahme durch die schwedischen Behörden und die



Praszynsz nach der Einnahme am 20. Juli 1915.

Phot. Küstewindt, Königsberg i. Pr.

22. Mai bewarf ein deutsches Flugzeug 25 Seemeilen östlich von Gotland ein russisches U-Boot vom Akula-Typ mit Bomben. Erst einen Monat später hörten wir aus russischer Quelle, daß dieses Unterseeboot versenkt sei. In der baltischen Flotte der russischen Marine gibt es nur ein U-Boot mit dem Namen „Akula“. Dieses ist 1908 vom Stapel gelaufen, verdrängte 37 Tonnen, hatte eine Geschwindigkeit von 13 Seemeilen über und 9,5 unter Wasser und war mit vier 45-cm-Torpedolancierrohren bewaffnet.

Einen ebenso erfreulichen Erfolg wie die Vernichtung dieses russischen U-Boots erzielte Anfang Juni eines unserer U-Boote bei Baltischport im Finnischen Meerbusen durch Torpedierung eines russischen Minenkreuzers der Amurklasse.

Bei der baltischen Flotte der russischen Marine muß es im Juni zu schweren Meutereien gekommen sein. Gegen Ende Juni verbreiteten sich Gerüchte, daß verschiedene höhere Offiziere der baltischen Flotte ermordet seien. Die rumänische Zeitung „Dimineata“ trat am 25. Juni mit der bestimmten Nachricht hervor, daß am 16. Juni der Admiral der baltischen Flotte und sein ganzer Admiralstab einem Mordanschlag zum Opfer gefallen seien. Diese Nachrichten fanden keinerlei Bestätigung, sie wurden aber auch nicht widerrufen.

Am 2. Juli gegen sechs Uhr morgens traf nach dem Bericht unseres Admiralstabes ein Teil unserer Ostseestreäfte bei Strichweife unsichtbarem Wetter zwischen Gotland und Windau auf ein russisches Geschwader. Es handelte sich

Bevölkerung Gotlands berichteten wir schon unter dem Bilde auf Seite 60.

Schon am nächsten Tage nach dem Seegefecht wurde der schwedische Gesandte in Petersburg beauftragt, gegen die russische Mißachtung schwedischen Hoheitsgebietes Verwahrung einzulegen. Die russische Regierung drückte daraufhin ihr Bedauern aus und bekundete ihre Absicht, die schwedische Neutralität entschieden zu achten. Sie habe dementsprechende Weisungen erteilt, um Wiederholungen solcher Vorkommnisse unmöglich zu machen.

Der für uns betäubende Zwischenfall, der uns den Verlust eines unserer Schiffe brachte, ist natürlich für unsere Stärke zur See gegenüber der russischen Flotte von völlig untergeordneter Bedeutung.

Der Zusammenbruch der russischen Herrschaft in Galizien, der den Feind allein um über eine halbe Million Gefangene schwächte, wirkte naturgemäß am niederschlagendsten in Rußland selbst. Wie große Mühe sich auch die russische Regierung gab, den riesigen Umfang der Niederlage zu verschleiern, so vermochte sie doch nicht zu verhindern, daß sogar auf Grund ihrer eigenen militärischen Berichte in immer weiteren Kreisen Rußlands die Auffassung um sich griff, daß der mit so vielen Hoffnungen und hochgespannten Erwartungen begonnene Krieg für Rußland verloren sei.

In Deutschland und Österreich-Ungarn aber durfte man dankbaren Herzens auf einen raschen und guten Fortgang der gemeinschaftlichen Sache hoffen. (Fortsetzung folgt.)